

# Uni-Studie

**D**ie Studie Resilienz durch sozialen Zusammenhalt – die Rolle von Organisationen, die gemeinsam vom Lehrstuhl für Bevölkerungs- schutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit der Bergischen Uni- versität Wuppertal, dem Institut für Friedenssicherung und Humani- täres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum und dem Deutschen Roten Kreuz im vergangenen Sommer in Ostbevern durchgeführt wurde, steht kurz vor ihrem Abschluss.

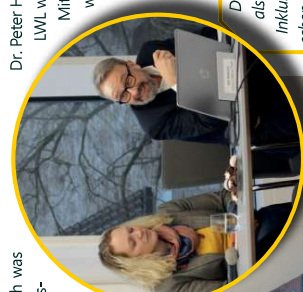
Etwa 3.000 Ostbeverner Haushalte wurden dazu angeschrieben und zur Beantwortung eines Fragebogens eingeladen. Viele haben sich beteiligt. Dafür sagen wir Danke, auch im Namen der beiden Unis.

Nun fand Anfang dieses Jahres im Rathaus unter der Beteiligung von Vertretern hiesiger Hilfs- und Rettungsorganisationen, Wohlfahrtsver- bänden und Vereinen ein Abschlussworkshop statt.

# Inklusion interessiert Gemeindefacharbeiter

**I**nklusion ist ein viel diskutiertes Wort. Doch was heißt es, wo kommt es her? Und welche Miss- verständnisse gibt es zu diesem Thema?

Darüber informierten sich die Mitarbei- ter/innen der Gemeindeverwaltung im Rahmen ihrer jährlichen Personalver- sammlung.



Dr. Peter Hoppe und Cornelia Krois von der Stabstelle Inklusion des LWL waren zur Versammlung hinzugekommen und gaben dem Mitarbeiter-Team einen ausführlichen Überblick darüber, welche Bedeutung und welchen Mehrwert Inklusion auf kommunaler Ebene mit sich bringt aber auch, welchen Voraussetzungen es auf dem Weg zu einer inklusiven Gemeinde bedarf.

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat 2008 „Inklusion“ als Menschenrecht für Menschen mit Behinderungen erklärt. Inklusion (lateinisch „Enthaltensein“) bedeutet, dass alle Men- schen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das heißt: Menschen mit Behinderungen müssen sich nicht mehr integrieren und an die Umwelt anpassen, sondern diese ist von vornherein so ausgestattet, dass alle Menschen gleich- berechtigt leben können – egal wie unterschiedlich sie sind. Das Ideal der Inklusion ist, dass die Unterscheidung „behindert / nicht behindert“ keine Relevanz mehr hat.



# Auf ein gutes Jahr 2020

## Neujahrsempfänge hier und da

**B**is auf den letzten Platz war die BEVERHALLE am 19. Januar 2020 gefüllt.

Zahlreiche Gäste waren der Einladung von Bürgermeister Wolf- gang Annen gefolgt, um gemeinsam im Rahmen des Neujahrsempfangs der Gemeinde auf das Jahr 2020 anzustoßen. Dass es ein starkes, gewinnbringendes und glückliches Jahr für Ostbevern wird, war sich nicht nur Ostbeverns erster Bürger sicher, sondern das orakelt auch das chinesische Horoskop, das ein Jahr mit viel kreativer Energie voraussagt. Auch die beiden Schornsteinfeger Alfons und Robin Leinkerjost halfen dem Glück auf die Sprünge und überreichten jedem Gast ein vierblättriges Kleeblatt als Glücksbringer. Prominenter Festredner in diesem Jahr war Reiner "Calli" Calmund. Der Fußballlexperte und Manager zeigte in seinem Vortrag Parallelen zwischen Wirtshaft und Fußball auf. Mit zahlreichen Anekdoten aus seinem bewegten Leben würzte er seinen Beitrag und sorgte damit für viel Heiterkeit im Publikum. Seine Botschaft an alle Ostbeverner lautete am Ende: *Egal, ob Löwe, Gazelle oder Ostbeverner - bei Tra- gesenbruch muss man rennen!*

Damit bezog er sich auf ein afrikanisches Sprichwort, das besagt, dass eine Gazelle weiß, dass sie schneller rennen muss als der schnellste Löwe, oder sie wird gefressen. Genauso wie der Löwe weiß, dass er schneller rennen muss als die langsamste Gazelle, um nicht zu ver- hungern.



Auf den Neujahrsempfang in der Stadt Loburg folgte nur 2 Tage später der Ge- genbesuch von Ortsbürgermeisterin Gabriele Schmolh und weiteren Loburgern.

Das Wort zum Sonntag von Pfarrer Axel-Maria Kraus, der Besuch der Sternsinger sowie die musikalischen Beiträge des Jugendblasorchesters des MVO rundeten die Veranstaltung ab.

Extra aus der Partnerstadt Loburg waren gemeinsam mit Ortsbürger- meisterin Gabriele Schmolh etwa 20 weitere Gäste angereist. Dort hatte erst freitags zuvor der traditionelle Neujahrsempfang auf dem Rittergut von Barbý stattgefunden, an dem wiederum auch einige Ostbeverner teilgenommen hatten.

